

Seligspredhung



MATHIS

Carl Lampert: „Dass Menschen wieder Menschen werden.“

Rund 1.700 Gottesdienst-Besucher/innen bei der Seligsprechungsfeier des Märtyrers Carl Lampert in Dornbirn.

Sonderbeilage

Litterae apostolicae

Apostolisches Schreiben. Das Dekret zur Seligsprechung Carl Lamperts in deutscher Übersetzung:

„Dem Wunsch Unseres Bruders Elmar Fischer, des Bischofs von Feldkirch, zahlreicher weiterer Brüder im Bischofsamt und vieler Christgläubigen sowie dem Rat der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse entsprechend, erlauben Wir aufgrund Unserer Apostolischen Vollmacht, dass der ehrwürdige Diener Gottes CARL LAMPERT, Priester und Märtyrer, der Verfolgung und Tod auf sich genommen hat, weil er sich als unerschrockener Diener des Evangeliums zum Herrn Jesus bekannte und die Kirche verteidigte, künftig als Seliger bezeichnet wird. Sein Fest kann dort und auf die Weise, die vom Recht vorgesehen ist, alljährlich am 13. November, dem Tag, an dem er in den Himmel ging, gefeiert werden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Gegeben zu Rom bei Sankt Peter am 9. November im Jahr des Herrn 2011, dem siebten Unseres Papsttums. Benedikt XVI.“



Das Seligsprechungsdekret.

Gruß des Papstes. Papst Benedikt hat Carl Lampert als Vorbild für die Gläubigen und für die Kirche bezeichnet. „In der dunklen Zeit des Nationalsozialismus“ habe Lampert seinen Glauben bekannt und seine Treue zur Kirche und zum Priestertum bekundet, sagte der Papst am Sonntag bei seinem Mittagsgebet auf dem Petersplatz in Rom.

Spontaner Applaus empfing den seligen Carl Lampert in Dornbirn St. Martin

Momente der Seligkeit

Um Punkt 16 Uhr stand am 13. November 2011 in der Dornbirner Martinskirche die Zeit für einen kleinen Augenblick still. Vor 67 Jahren wurde genau in diesem Moment Provikar Carl Lampert hingerichtet. Knapp sieben Jahrzehnte später beginnt damit die Feier seiner Seligsprechung.

Der erste Paukenschlag der „processio CL“, jener Komposition, die den großen Einzug des Kardinals, des Nuntius und der Bischöfe begleitete, fiel mit dem letzten Glockenschlag von St. Martin zusammen und feierlich nahmen Hauptzelebrant Kardinal Angelo Amato, Nuntius Peter Stephan Zurbriggen, Bischof Elmar Fischer und die engeren Konzelebranten ihre Sitze im Altarraum der Dornbirner Martinskirche ein. Die Seligsprechungsfeier für Provikar Carl Lampert hat begonnen. Es ist Abschluss und Höhepunkt eines jahrzehntelangen Bemühens. Und so steht am Beginn des offiziellen Aktes auch ein Rückblick. Andrea Ambrosi, Postulator des Seligsprechungsverfahrens in Rom, bestätigte öffent-

lich, dass er in Kooperation mit den Mitarbeitern der Heiligsprechungskongregation die Akten aus Feldkirch geprüft und die mehr als 1000 Seiten starke Positio daraus verfertigt habe. Neun unabhängigen Sachverständigen wurden die Dokumente zur Begutachtung vorgelegt. Alle kamen zu dem einen Schluss: Carl Lampert starb als Märtyrer.

„Eminenz, sehr geehrter Herr Kardinal“. An das Bürokratische schloss sich das Menschliche an, als Richard Gohm, Aktuar und Notar des Verfahrens, Leben und Schicksal Carl Lamperts in Erinnerung rief. Und dann - Seitenwechsel - vom Sprecherplatz rechts zu den Priestersitzen links. Dort hin, wo sich Bischof Elmar Fischer erhob und sich mit der Bitte um Seligsprechung an Kardinal Angelo Amato wandte: „Eminenz, sehr geehrter Herr Kardinal! Am 27. Juni 2011 bestätigte Papst Benedikt XVI. das Martyrium ‚unseres Provikars‘. Viele Gläubige erwarteten für Jahrzehnte diesen Augenblick, lange wurde darum gebetet. Ich bitte Sie, das Dekret des

WAS NEHMEN SIE VON DER SELIGSPRECHUNG MIT?



Pfr. Magnus Koschig
Halle / Saale

Eine intensive Feier von tiefer Innigkeit. Für uns aus Halle war es ganz wichtig hierher zu kommen, weil wir wollen, dass der Carl Lampert der Pfarrpatron der neu gegründeten Pfarre Halle-Nord wird. Ich empfind es als äußerst intensive Feier mit tiefer Innigkeit.



Sr. Immaculata Ebner
Mariastern-Gwigggen

Die Treue zum Glauben an Christus. Mich hat die Feier sehr berührt und ich werde mir auf jeden Fall das Vorbild des seligen Carl Lampert mitnehmen, das sich in seiner Treue zum Glauben und zu Christus auch in schwierigen Situationen erweist.



Elke Tschann
Dornbirn

Das Mutig-Sein weitergeben. Ich nehme mir das Mutig-Sein mit. Für mich als Religionslehrerin hat es natürlich eine besondere Bedeutung. Ich habe das Gefühl, dass ich das auch den Kindern weitergeben kann. Mutig-Sein tut auch in der Amtskirche Not.



Erna Putz
Gmunden / Ohlsdorf

Freude über die Seligsprechung. Ich freue mich, wie die Diözese Feldkirch dieses Fest mit so vielen Veranstaltungen gestaltet hat, und wie wunderbar das gemacht wird. Ich freue mich über diese Seligsprechung. Ich bin rundum bewegt, beglückt und beschenkt.



Kardinal Angelo Amato präsentierte den rund 1.700 Mitfeiernden das Seligsprechungsdekret, mit dem Papst Benedikt XVI. Carl Lampert in das Verzeichnis der Seligen aufgenommen hat.

MATHIS

Hl. Vaters zu verlesen, durch das er Carl Lampert in das Verzeichnis der Seligen unserer Kirche aufgenommen hat!"

Sichtlich gerührt. Und dann die Worte, auf die alle gewartet hatten. Kardinal Angelo Amato, der als Vertreter des Papstes nach Dornbirn gereist war, verlas das Apostolische Schreiben. Die deutsche Übersetzung lieferte - sichtlich gerührt - Pater Gaudentius Walser,

der unermüdliche Motor hinter dem Seligsprechungsprozess für Carl Lampert. Für ihn ging in diesem Augenblick sein ganz persönlicher Lebenstraum in Erfüllung. Dann ein Moment der Stille. Und in die Stille hinein wurde - groß und in seiner Präsenz unmittelbar - das Portrait Carl Lamperts im Kirchenraum aufgezogen. Spontaner Applaus und große Freude empfingen den neuen Seligen.

WAS NEHMEN SIE VON DER SELIGSPRECHUNG MIT?



Pfr. Otto Feurstein
Dornbirn

Zivilcourage und Verbundenheit. Mich faszinieren seine Zivilcourage, seine tiefe Verbundenheit mit seinen Angehörigen, die er aus dem Gefängnis heraus gelebt hat und seine fast unheimliche Gottesverwurzelung. Diese Haltungen werden mich selbst mitprägen.



Elisabeth Wallner
Innsbruck

Das Gute weitergeben. Besonders die Predigt von Bischof Manfred Scheuer nehme ich mit, weil ich als Religionslehrerin spüre wie die Zeit sich verändert, und dass wir herausgefordert sind einfach weiterzumachen und das Gute an die Kinder weiterzugeben.



Maria Einetter
Dornbirn

Notwendige Vorbilder. Es ist so notwendig, dass wir heute wieder Vorbilder haben. Meinen Schüler/innen habe ich das deutlich gemacht, dass Carl Lampert für uns ein Vorbild ist, das uns Mut macht für Gerechtigkeit und die Würde der Menschen einzutreten.



Stefan Amann
Göfis IONIAN (8)

Im Mittelpunkt. Es ist wunderschön, dass dieses Seligsprechungsverfahren jetzt positiv abgeschlossen wurde. Die Kirche hat sich von ihrer besten Seite präsentiert, und wenn es öfters derartige Feste gäbe, wäre die Kirche wieder im Mittelpunkt, dort wo sie hingehört.

KOMMENTAR

Post festum

Ein Seelenfest, ein Augen-, Ohrenschauspiel, elegant und strahlend, mit Stil und Charakter, starke Symbole, klare Worte, sprechende Zeichen, heilsame Ordnung. Über allem „schwebte“ der Selige: sein Zeugnis, seine Menschenfreundlichkeit, Herzengüte, Tapferkeit, seine phänomenale Liebe zu Gott und den Menschen und die Wahrheit in allem - sie umhüllte uns ALLE wie ein warmer, bergender, roter Mantel, und ALLE ohne jede Ausnahme und Grenze - jene Wahrheit, für die er sein Leben einsetzte.

Ein Menschenfest. Und - post festum - Fragen: Wird der Wunsch, dass es eine Macht geben möge, die allen Opfern Gerechtigkeit verschafft, wach bleiben? Werden die Erinnerungen daran, wie es zu so unsäglichem Gewalttaten kommen konnte wieder vertuscht, verdrängt? Und wird der Ruf, wachsam zu sein und zu widerstehen, wenn nötig - gehört oder erstickt, wenn er uns ALLE, die Kirche(n) und Glaubenden besonders, nach ihrem Ort und Standpunkt in der Gesellschaft befragt?

Ein Glaubensfest. CL lehrt, den Blick für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu schärfen; Gewaltlosigkeit zu üben, Solidarität, Glaube, Hoffnung und Liebe zu radikalisieren. „Ich werde niemanden vergessen, - und, bitte, auch mich nicht zu vergessen“, verspricht und bittet er in seinem Abschiedsbrief aus der Todeszelle. Könnte eine Win-Win-Situation werden, oder?



WALTER BUDER PASTORALAMT



30 Bischöfe und Bischofsvertreter waren zur Seligsprechungsfeier nach Dornbirn gekommen.



Gabengang der Symbole. Pfarrer Magnus Koschig und Herbert Vögel brachten eine Gedenkstele sowie Originalbriefe von Carl Lampert zum Altar.

Lamperts Wunsch an die Kirche:

Brauchen wir heutzutage noch Selige? Rund 1.700 Menschen, die der Seligsprechung beiwohnten, gaben mit ihrer Anwesenheit eine klare Antwort: Ja! Die Nachfrage nach Platzkarten war dermaßen groß, dass nicht nur die Kirche St. Martin mit ihren 900 Sitzplätzen, sondern auch ein Zelt auf dem Marktplatz mit 500 und die Kapuzinerkirche mit 200 Sitzplätzen restlos gefüllt war. Pünktlich um 15.30 startete die erste Seligsprechung Vorarlbergs. Als Zeichen der Erinnerung an die Hinrichtungsstunde von Carl Lampert in der Zuchtanstalt „Roter Ochse“ in Halle erklangen um 16 Uhr die Kirchenglocken von St. Martin. Und während 1.700 Menschen schweigend in sich gingen, stimmten alle Kirchenglocken des Landes mit ein.



Großleinwand auf dem Vorplatz.



Gaudentius Walser und Benno Elbs.



16 Uhr: alle Kirchenglocken läuteten.



Kirchenmusiker in Aktion.



Pfadfinder verteilten Brot.



Pilgerten von Göfis nach Dornbirn.





Jugendliche entzünden - ausgehend vom Licht der Osterkerze - die „**Kerzen der Erinnerung**“ an die Opfer der NS-Herrschaft. MATHIS (7), IONIAN (3), BARBISCH (1)



Das **Originalkreuz**, das Carl Lampert in der Gefangenschaft als Altarkreuz verwendete.

„Auf Wiedersehen“ im Himmel



Die **Beleuchtung der St. Martinskirche** und eine „**Wolke der Zeugen**“, gestaltet von Vorarlberger Schüler/innen mit 400 Kerzen, tauchten den Marktplatz in ein warmes Licht. Bei einer Agape, die von den Dornbirner Pfadfindern bewirbt wurde, bot sich Zeit und Raum, miteinander ins Gespräch zu kommen. Oder einfach nur den drei Saxophonisten Robert Bernhard, Albert Lampert und Martin Franz zuzuhören. Auch für die diözesanen Mitarbeiter/innen ein Augenblick, für den sich die vergangenen arbeitsreichen Wochen und Monate gelohnt haben.

GRUSSWORT

„Wie Menschen, Menschen bleiben“

Generalvikar Benno Elbs begrüßte die Mitfeiernden mit sehr persönlichen Worten. Wir bringen Auszüge aus seinem Grußwort.

„Dieser Augenblick jetzt berührt mich sehr. Ich erinnere mich an den August des vergangenen Jahres, als ich in Halle an der Saale an der Hinrichtungsstätte des seligen Carl Lampert gestanden bin. Und es ist mir der Mittwoch dieser Woche in Erinnerung, als wir in Göfis die Urne Carl Lamperts geöffnet haben, um dort eine Reliquie für eine neu gegründete Pfarre in Halle an der Saale zu entnehmen und sie Ihnen, liebe Gäste, die Sie von dort gekommen sind, mitzugeben. [...]



Benno Elbs: „Das Lebenszeugnis Lamperts schenke uns Zivilcourage, Mut und Gottvertrauen.“ IONIAN

Herzlich begrüßen darf ich auch Pater Gaudentius Walser, für den heute wohl ein Lebenstraum in Erfüllung geht, wenn er die Bulle der Seligsprechung in diesem Gottesdienst vorlesen wird. Ihm und der großartigen ehrenamtlichen Arbeit von Dr. Richard Gohm, den ich auch herzlich begrüßen möchte, ist es wesentlich zu verdanken, dass wir heute dieses Fest feiern dürfen. [...] Mit dem großen Dank an Sie alle, dass Sie gekommen sind, verbinde ich den Wunsch, dass diese Feier uns näher zu Gott führt und auch enger miteinander verbindet. Wie der selige Papst Johannes Paul II. einmal gesagt hat: Glaubenszeugen verweisen auf Gott und führen gleichzeitig Menschen zusammen. Das Lebenszeugnis von Carl Lampert schenke uns Zivilcourage, Mut und Gottvertrauen.“



„Die Seligpreisungen und die Seligsprechung von Carl Lampert sind heute in die offenen oder auch subtilen Auseinandersetzungen von Gewalt und Gewaltlosigkeit, von Unterdrückung und Gerechtigkeit, von Lüge und Wahrheit, von Macht und Ohnmacht hineingesprochen“, so Bischof Manfred Scheuer. IONIAN

Die Predigt von Bischof Manfred Scheuer: Selig, die um meinetwillen verfolgt werden

Ein Hoffnungszeichen

Zu den Höhepunkten der Seligsprechungsfeier zählte die Predigt des Innsbrucker Diözesanbischofs Manfred Scheuer. Wir dokumentieren sie in Auszügen.

„Warum müssen gerade Sie mit Ihren Fähigkeiten und Talenten, mit Ihrem angenehmen Äußeren dieser Schwindelreligion anhängen und den Beruf eines Sau-Pfaffen ergreifen!“ So Kommissar Trettin in Stettin zu Carl Lampert. Er hätte frei gehen können, wenn er den Talar ausgezogen und aus der Kirche ausgetreten wäre. Das war damals. Und heute? Natürlich freuen wir uns über die Seligsprechung von Provikar Carl Lampert, und doch tun sich viele mit seiner Seligsprechung und mit der Erinnerung an ihn nicht so leicht. Er war ein Mann der Kirche und der kirchlichen Amtskirche noch dazu. Beide stehen in den Skalen der Beliebtheit nicht gerade oben. [...] Carl Lampert hat sich vor 70 Jahren dem widersetzt, was heute unter anderen Vorzeichen schleichend passiert: Auflösung von Klöstern, Aussterben von Ordensgemeinschaften, Marginalisierung der Kirche, Verachtung der Priester und der Religion. [...]

Die Seligsprechung von Carl Lampert ist auch Gericht für gegenwärtige Lebens- und Glaubensstile. Er lässt sich nicht einfach bewundern, ohne zugleich die Frage an das eigene Leben zu richten: Und was ist mit dir? Deine Sache wird hier abgehandelt, um deine Motive geht es hier, dein Gott steht zur Debatte! Wie hältst du es mit den Opfern? Wie ernsthaft stellt sich die Frage, ob es in deinem Leben etwas gibt, das groß genug ist, um dafür zu sterben? [...]

Carl Lampert ist für die Rechte der Kirche eingetreten in einer Zeit, in der das Recht gebeugt wurde, in Zeiten, in denen Menschenrechte durch das Recht des Stärkeren ersetzt wurden, in denen Mord, Einschüchterung, Deportation, Internierung und Ausmerzungen von Behinderten, sozial und rassistisch Minderwertigen, von Juden zum Alltagsgeschäft gehörten. Und er ist selbst Opfer des Unrechts, der Tyrannei und der Willkür geworden. Er wurde furchtbar gefoltert, fünfmal mit „Ochsenziemern“ unmenschlich geschlagen, Essensentzug, kein Wasser drei Tage lang. [...]

Bei der Verhandlung wurde Carl Lampert unter anderem auch gefragt, welches Werk er höher schätze, das Evangelium oder das Buch „Mein Kampf“? Darauf gab er folgende Antwort: „Das Evangelium ist das Wort Gottes und verkündet die Liebe. Das Buch des Herrn Hitler ist das Werk eines Menschen und predigt nur den Hass.“ Das so genannte „wirkliche Leben“ ist für Hitler das Leben, wie es „die Natur kennt“, und er meint, das wäre das erbarmungslose Fressen und Gefressenwerden. Carl Lampert hingegen am Allerseelentag 1944, also kurz vor seiner Hinrichtung: „Liebe, wie leidest Du in dem Hass dieser Zeit! Hass der Zeit, wie quälst Du die Liebe der Ewigkeit?“ [...]

Im Lichte von Tod und Auferstehung Jesu wird die Hoffnung frei gesetzt, dass uns am Ende nicht das Nichts erwartet, sondern die schöpferische Liebe dessen, der uns erschaffen hat. Die Seligsprechung von Provikar Carl Lampert ist ein Hoffnungszeichen für unsere Zeit. Seliger Carl Lampert, bitte für uns!

Um Vergebung bitten, auch für das Versagen von Kirche und Gesellschaft.

Schuldig geworden durch das Schweigen

Das Leben und Sterben Carl Lamperts ist untrennbar mit der Zeit des Nationalsozialismus verbunden. Dies war während des Gottesdienstes immer wieder präsent, am symbolstärksten beim Friedensgebet.

In der Mitte der Martinskirche, direkt vor dem Altar, gleichsam im Zentrum der Aufmerksamkeit durch die ganze Feier hindurch, war die „Wolke der Zeugen“ zu sehen, einem Kreuz aus Ziegelsteinen, das all jene Menschen repräsentiert, die während des NS-Terrors Verfolgung, Gewalt und Tod erdulden mussten.

Das Friedensgebet sprach dann Diözesanbischof Elmar Fischer gemeinsam mit der Vorsitzenden des Pastoralrates, Gertraud Lässer, an der Osterkerze. Fischer und Lässer baten darin stellvertretend um Vergebung und Versöhnung für die Rolle, die Kirche und Gesellschaft während des NS-Terrors spielten.

Gertraud Lässer. „Gott möge allen verzeihen, die mir so viel Unrecht angetan haben!“ Mit diesen Worten von Carl Lampert bitten wir heute um Vergebung und Versöhnung,

wenn wir als Kirche (und Gesellschaft) schuldig geworden sind, weil wir geschwiegen haben, wo es gegolten hätte, unsere Stimme zu erheben; weil wir Angst hatten, wo unser Glaube gefragt gewesen wäre; weil wir uns versteckt haben wo es gegolten hätte, gegen Unmenschlichkeit aufzustehen; weil wir unsere Augen vor der Wahrheit verschlossen und weggeschaut haben, wo es notwendig gewesen wäre, für sie einzutreten; weil wir unsere Hände kraftlos in den Schoß gelegt haben, wo es gegolten hätte, sich für den Frieden einzusetzen.

„Gott möge allen verzeihen, die mir so viel Unrecht angetan haben!“

Bischof Elmar Fischer. „Mit der Kraft des Heiligen Geistes und der Fürsprache des seligen Carl Lampert bitten wir heute um seinen Frieden und um die Kraft, uns für die Wahrheit, die Gerechtigkeit und für den Frieden einzusetzen.

Zum Zeichen unserer Bereitschaft und unseres Bemühens, dass Menschen wieder Menschen werden können, schneide ich diesen Stacheldraht bei der Osterkerze durch.“



Der Stacheldraht. Symbol auch für die Eingrenzungen und Zäune um die Herzen des einzelnen Menschen. MATHIS

ZEICHEN

Carl Lampert „sichtbar“ machen

Beim Gabengang wurden Symbole in die Kirche gebracht, die den Seligen „greif- und sichtbar“ machten: Eine Bibel und ein Abbild der Gedenkstele in Halle / Saale, das von Pfarrer Magnus Koschig getragen wurde. Lamperts Brusttasche, in der der Provikar die Kommunion bei sich trug, sowie ein Originalbrief von Carl Lampert wurden u.a. von seinem Großneffen Herbert Vögel an den Altar gebracht. Für alle sichtbar, zierte das kleine Kreuz, das der Provikar während seiner Gefangenschaft aus Draht und einer Streichholzsachtel selbst gefertigt hatte, den Altar.



Die Bibel sowie eine Brusttasche Lamperts werden im Gabengang zum Altar gebracht. IONIAN

Waisenkindern Zukunft schenken

Entsprechend dem Leitwort „Dass Menschen wieder Menschen werden“ wurde bei der Seligsprechung um Spenden für ein Projekt von CSI Österreich (Christian Solidarity International) gebeten. Die Organisation ermöglicht Kindern und Jugendlichen eine Schulbildung, deren Eltern aufgrund ihres christlichen Glaubens im Irak ermordet wurden. In einem Kloster in Alqosh (Nordirak) finden die Waisen Kinder Zuflucht und ein neues Zuhause. Und damit die Chance auf ein eigenständiges Leben und Sicherheit.

Impressum: Sonderbeilage im Vorarlberger KirchenBlatt zur Seligsprechung Carl Lamperts
Text: Mag. Veronika Fehle, Mag. Wolfgang Olz, Simone Rinner, MMag. Dietmar Steinmair.
Bilder: Dietmar Mathis, Mag. (FH) Peter Marcel Ionian, Gebhard Barbisch. www.kirchenblatt.at



Lichtermeer. Vorarlberger Schüler/innen gestalteten im Gedenken an die Opfer der NS-Verfolgung 400 Kerzen, die im Anschluss an die Seligsprechung entzündet wurden. IONIAN

Manchmal stehe ich da

Dompfarrer Rudolf Bischof verfasste zur Seligsprechung von Carl Lampert ein Gebet, das er am Ende der Seligsprechungsfeier in Dornbirn verlas.

Manchmal stehe ich da
und schrei mit Dir (am Kreuz):
Warum?

Manchmal sitze ich da,
halte den Kopf in meinen Händen
und werde stumm,
weil mir der Mund und meine Seele
zugewachsen sind
von aller Ungerechtigkeit, Enttäuschung
und Verrat.

Manchmal,
wenn alles still geworden ist in meiner Zelle,
und die Schläge und Schreie nicht mehr zu
hören sind,
dann möchte ich knien
und mein altes Gebet sprechen:

„Anbetend knie ich vor Dir,
Allweiser Du, mein Gott!
Wie Schalen sind offen
mir die Hände mein.
Was meiner Seele frommt
leg Du hinein!
Und dankend preis ich Dich
für Glück und Leid und Tod.“

Dann spüre ich
ganz neue Kraft in meinem Innern
und wachse in der Treue
zu meinem Wort,
das ich Dir gegeben habe.